

# Globale Gesundheit und Gesundheitsdiplomatie

Fachinformationssitzung –  
Mittagspause, Montag,  
13. September 2010



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

Regionalkomitee für Europa  
Sechzigste Tagung

Moskau, 13.–16. September 2010



# Regionalkomitee für Europa Sechzigste Tagung

Moskau, 13.–16. September 2010

EUR/RC60/TD.1

## Globale Gesundheit und Gesundheitsdiplomatie

### Zeitplan

#### Montag, 13. September 2010

<b>13.00 Uhr</b>	Prof. Ilona Kickbusch, Graduate Institute of International and Development Studies, Genf	Einführung in die globale Gesundheitsdiplomatie
<b>13.15 Uhr</b>	Dr. Gaudenz Silberschmidt  Fredrik Lennartsson	Ansätze für die Kompetenzbildung in der globalen Gesundheitsdiplomatie  Bedeutung der globalen Gesundheitsdiplomatie für die Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO

### Der sich wandelnde Kontext

„Früher“, so Robert Cooper, einer der führenden Diplomaten von Europa, „war es genug, wenn sich eine Nation um sich selbst kümmerte. Heute reicht das nicht mehr aus.“<sup>1</sup> Das gilt insbesondere für den Gesundheitsbereich. Eine zunehmende Bandbreite von Problemen überschreitet nationale Grenzen und erfordert Maßnahmen zur Steuerung der weltweiten Kräfte, die die Gesundheit der Menschen bestimmen. Internationale Verhandlungen zu gesundheitlichen Anliegen werden zunehmend wichtiger und die breiten politischen, sozialen und wirtschaftlichen Implikationen gesundheitlicher Problemstellungen haben mehr Diplomaten in die Gesundheitsarena und mehr Gesundheitsexperten in die Welt der Diplomatie gebracht.

Internationale Verhandlungen zu Gesundheitsanliegen müssen jetzt u. a. den Privatsektor, nichtstaatliche Organisationen, Wissenschaftler, Aktivisten und die Medien einbeziehen, da sie alle Teil des Verhandlungsprozesses sind. Angesichts der sich wandelnden Zusammenhänge, Akteure und Probleme erfordert das besondere Fertigkeiten, was zur Entwicklung der Disziplin globale Gesundheitsdiplomatie geführt hat.

### Globale Gesundheitsdiplomatie

Der Begriff der „globalen Gesundheitsdiplomatie“ versucht die vielschichtigen und von vielen Akteuren getragenen Verhandlungsprozesse einzufangen, die das globale Politikumfeld gestalten und handhaben. Man kann sie sich als politisches Handeln vorstellen, das dem doppelten

---

<sup>1</sup> Cooper, R. *The Breaking of Nations. Order and Chaos in the Twenty-first Century*. New York, Atlantic Books, 2003.

Ziel der Verbesserung von Gesundheit und der Erhaltung und Stärkung internationaler Beziehungen gerecht wird. Sie zielt darauf ab, zwischen der Verpflichtung auf Entwicklungsziele und der Notwendigkeit der Festlegung gemeinsamen Handelns in einer interdependenten Welt einen politischen Zusammenhang zu schaffen. Dieser noch in der Entwicklung begriffene Bereich stützt sich auf eine ganze Bandbreite anderer Disziplinen, wie internationale Beziehungen, medizinische Anthropologie, Politologie, Geschichte und Public Health. Er verbindet die Kunst der Diplomatie mit der Wissenschaftsdisziplin Public Health und wägt angesichts intensiver Lobbyistentätigkeit und Parteinahme nationale Interessen gegen die kollektiven Anliegen der größeren internationalen Gemeinschaft ab.

## Die neue Dynamik

Die Weltgesundheitsorganisation bleibt ein wichtiger Ansprechpartner der globalen Gesundheitsdiplomatie; in den letzten Jahren hat sie durch die Aushandlung des Rahmenübereinkommens zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (2003), die Internationalen Gesundheitsvorschriften (2005) und den Globalen Verhaltenskodex für die grenzüberschreitende Anwerbung von Gesundheitsfachkräften (2010) sogar neu an Dynamik gewonnen. Das Zentrum der globalen Gesundheitsdiplomatie hat allerdings seinen Schwerpunkt verlagert und schließt mittlerweile andere Verhandlungs- und Einflussphären ein, wie die Welthandelsorganisation, das Weltwirtschaftsforum, die G8 und die Generalversammlung der Vereinten Nationen. Die sich jetzt vollziehenden grundlegenden Veränderungen machen für die globale Gesundheitsdiplomatie neue Mechanismen und neues Können erforderlich. Viele Fachkräfte fühlen sich auf die ihnen bevorstehenden Herausforderungen nicht ausreichend vorbereitet.

Diese Entwicklungen unterstreichen die Notwendigkeit, Gesundheitsfachkräfte und Diplomaten gleichermaßen durch Fortbildung für die globale Gesundheitsdiplomatie fit zu machen, damit man zwei Formen von Ungleichgewicht beseitigen kann, zum einen das Ungleichgewicht, das zwischen Vertretern der Außenpolitik und Gesundheitsexperten entstehen kann, zum anderen das zwischen den Ländern bestehende Ungleichgewicht der Verhandlungsmacht und -kompetenz. In der Resolution A/RES/63/33 der Generalversammlung der Vereinten Nationen wurde dazu aufgerufen, die Kompetenzbildung in diesem Bereich zu verbessern. Das am Genfer Hochschulinstitut für Internationale Studien und Entwicklung (IHEID) entwickelte Programm soll die zurzeit in diesem Bereich bestehende Kluft schließen helfen.

## Kompetenzbildung in globaler Gesundheitsdiplomatie

Kompetenzbildende Maßnahmen sollten sich insbesondere an Vertreter von Gesundheits- und Außenministerien, die Mitarbeiter internationaler Organisationen und nichtstaatliche Akteure richten, die an Gesundheitsverhandlungen mit anderen Ländern beteiligt sind. Diese Maßnahmen sollten ihr Verständnis für die Dynamik der globalen gesundheitlichen Steuerungsmechanismen und zugleich ihre Verhandlungsfähigkeiten verbessern. Außerdem sollten sie dadurch Einblick in Institutionen und Instrumente, die Mechanismen von Politikkohärenz und die Rahmenbedingungen für Verhandlungen gewinnen. Die Teilnehmer müssen:

- sich auf einen multidisziplinären Lernprozess einstellen,
- strategisches Denken im Hinblick auf die Schnittstelle zwischen globaler Gesundheit und Diplomatie üben,
- Instrumente und Mechanismen der globalen gesundheitlichen Steuerung verstehen,
- Verhandlungsstrategien aus der multinationalen Perspektive verstehen,
- in Rollenspielen Verhandlungsfertigkeiten üben,
- Werte und Ethik der globalen Gesundheitsdiplomatie diskutieren.

## Kompetenzbildung in globaler Gesundheitsdiplomatie: Zusammenfassung

1. Globale Gesundheitsdiplomatie: der Charakter der globalen Gesundheitsdiplomatie im Kontext der Diplomatieentwicklung, die sich von den Interessen einzelner Staaten zur Vertretung globaler Interessen bewegt und umgekehrt; Aufgaben der Diplomatie.
2. Globale Gesundheit: die Evolution von Gesundheit, die grenzüberschreitenden gesundheitlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, die Konzepte von globaler Gesundheit, globale Gesundheitsagenden und ihre Festlegung, Gesundheit als globales Gemeingut.
3. Die Akteure, Interessenvertreter und andere Beteiligte der globalen Gesundheitsdiplomatie: das multipolare internationale System, die Landschaft und die Rollen globaler Gesundheitsakteure, Konzepte der Steuerungsmechanismen für die globale Gesundheit, Konzepte von Macht und Legitimität, die Machtwechsel in der globalen Gesundheit, lockere Koalitionsdiplomatie, multilaterale regionale Diplomatie, erweiterte Rolle der Personendiplomatie (Staatsoberhäupter, Berühmtheiten, Stiftungsleiter), Wissensgemeinschaften.
4. Der sich erweiternde Kontext von Diplomatie und die wichtigen Schnittstellen zur Gesundheit: Gesundheit und Sicherheit, Gesundheit und Außenpolitik, Gesundheit und Handel, Verschmelzung der innen- und außenpolitischen Agenda, staatliche und kommerzielle Interessen, Interdependenz und Entwicklung, Menschenrechte, Konflikte und Katastrophen.
5. Die Rahmenbedingungen der globalen Gesundheitsdiplomatie: die Entwicklung von Steuerungsmechanismen für die globale Gesundheit von internationalen Hygienevereinbarungen zu globalen Gesundheitsgesetzen, die wichtigsten Herausforderungen der globalen Gesundheitssicherheit, internationale Institutionen und Normen, die WHO als ein wichtiger Ansprechpartner der globalen Gesundheitsdiplomatie, nicht auf Gesundheit spezialisierte Ansprechpartner der globalen Gesundheitsdiplomatie, kollektive normative Werte.
6. Die wichtigsten Methoden, Prozesse, Instrumente und Mechanismen der globalen Gesundheitsdiplomatie: multilaterale Prozesse, die Funktion von Konsensus, die zunehmende multilaterale Steuerungsdiplomatie, das Wesen internationaler Gesundheitsgesetze, der Einsatz von harten und weichen Gesetzen (rechtlich bindenden und nicht bindenden Regeln) in Steuerungsmechanismen für die globale Gesundheit (Verträge, Vereinbarungen, Übereinkommen, Protokolle, Erklärungen, Kodizes, Leitlinien, Aktionspläne), neue Steuerungsmechanismen in der globalen Gesundheitsarena, Blöcke und Gruppierungen.
7. Die Dynamik globaler Gesundheitsverhandlungen: unterschiedliche Wertsysteme in der globalen Gesundheit, Fallstudien zur Verhandlung von internationalen Schlüsselvereinbarungen wie dem Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs, die Internationalen Gesundheitsvorschriften und Maßnahmen wie die Einsetzung der zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe für Gesundheitspolitik, Innovation und geistiges Eigentum oder neue Finanzierungsmechanismen wie der Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria oder UNITAID.
8. Die Wertgrundlage der globalen Gesundheitsdiplomatie: Gesundheit als Ziel und Zweck, Gesundheit als Aspekt der Außenpolitik, soziale Determinanten von Gesundheit, Konzepte für Entwicklung und Armutsbekämpfung, Nord-Südbeziehungen, Süd-Südbeziehungen, Menschenrechte.